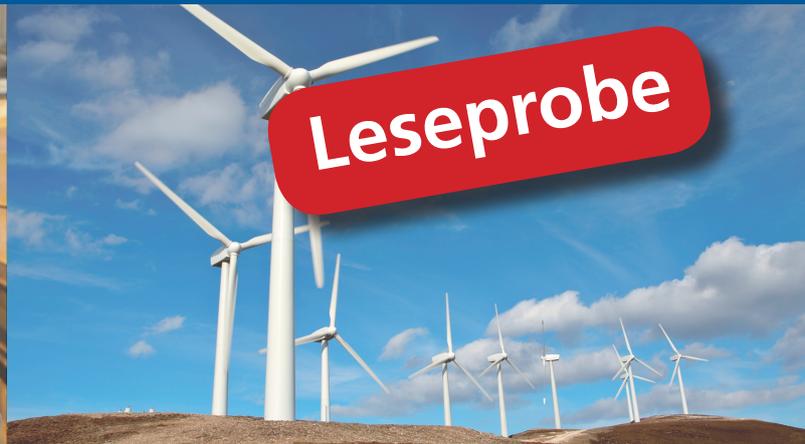


# BME-Marktinformationen

## Rohstoffe

Industrie-, Edelmetalle und Energie



**Leseprobe**



- Preisentwicklung
- Analysen
- Prognosen

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. VORWORT .....</b>	<b>2</b>
<b>2. METHODIK.....</b>	<b>3</b>
Quellen für Analysen .....	3
Auswertung .....	3
<b>3. RÜCKBLICK MARKTENTWICKLUNG 2020 .....</b>	<b>4</b>
<b>4. AKTUELLE MARKTSITUATION – WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG DEUTSCHLAND.....</b>	<b>9</b>
IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index.....	9
Die Entwicklung der EMI-Teilindizes im Überblick .....	9
Expertenstimmen zum IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index .....	11
<b>5. ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN INDUSTRIEMETALLE .....</b>	<b>12</b>
Aluminium (LME).....	12
Kupfer (LME).....	13
Nickel (LME).....	14
Blei (LME).....	15
Zinn (LME).....	16
Zink (LME).....	17
Stahl – Stahlschrott (LME) – Eisenerz .....	18
<b>6. ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN EDELMETALLE .....</b>	<b>21</b>
Gold .....	21
Silber .....	22
Platin.....	23
Palladium .....	24
<b>7. ENTWICKLUNG IM ENERGIEMARKT.....</b>	<b>25</b>
Rohöl.....	25
Erdgas .....	26
Kohle.....	27
Strom .....	28
<b>8. HAFTUNGSAUSSCHLUSS .....</b>	<b>29</b>

## 1. Vorwort

Die Hoffnung auf einen Impfstoff gegen Covid-19 beflügelt Wirtschaft, Politik und Gesellschaft gleichermaßen. Der damit verbundene möglichst schnelle Sieg über die beispiellose weltumspannende Pandemie und die Aussicht auf eine nachhaltige Erholung der Global Economy lassen auch die Rohstoffpreise an den internationalen Handelsplätzen kräftig steigen.

Allein im November 2020 verteuerten sich Commodities quer durch alle Marktsegmente um durchschnittlich 4,7 Prozent gegenüber dem Vormonat. Dieser Trend dürfte auch zu Beginn des neuen Jahres anhalten.

Vor allem die Rohölnotierungen wurden zuletzt von der positiven Stimmung an den Märkten erfasst. Für Good News sorgt die chinesische Konjunkturkurve, die nach dem Corona-bedingten Absturz im Frühjahr längst wieder steil nach oben zeigt. Der Rohstoffhunger der größten Volkswirtschaft Asiens wächst und befeuert insbesondere die Nachfrage auf den Märkten für Industriemetalle. Wenn die Covid-19-Pandemie in der Volksrepublik nicht wieder raumgreift, sollte China seine Rolle als globale Konjunkturlokomotive und weltweit größter Metallkonsument auch im neuen Jahr fortsetzen können.

Die anhaltende Erholung der chinesischen Wirtschaft treibt insbesondere die Preise für Zink, Blei, Aluminium, Kupfer und Stahl weiter nach oben. Apropos Kupfer: Der Preis für das hellrote, industriell vielseitig verwendbare Nichteisenmetall stieg laut HWWI im November binnen vier Wochen um 5,4 Prozent und um 20 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Das ist deshalb so bemerkenswert, weil der Kupferpreis häufig auch als Barometer für den Zustand der Weltwirtschaft angesehen wird.

Das Comeback von Kupfer war 2020 lange Zeit nicht absehbar. So sank die globale Kupferminenproduktion aufgrund temporärer Minenschließungen im Zuge des Lockdowns bis Ende August des abgelaufenen Jahres laut IKB-Angaben um 0,8 Prozent. Die Kapazitätsauslastung der Kupferbergwerke reduzierte sich um 1,5 Prozent. Die Erzeugung in Peru sank wegen der dortigen hohen Covid-19-Pandemie-Zahlen sowie zusätzlicher operativer Probleme besonders stark.

Wie aber geht es jetzt weiter? Die erfolgreichen Bemühungen der Wissenschaftler zur Eindämmung des SARS-CoV-2-Virus und die dann (hoffentlich) wieder Fahrt aufnehmende Weltwirtschaft dürften den Industriemetallpreisen im ersten Halbjahr 2021 zunächst noch weiteren Auftrieb geben. Allerdings mahnen die Commerzbank-Rohstoff-Analysten, dass sich die Marktteilnehmer später aber wieder verstärkt auf die Fundamentaldaten an den Metallmärkten konzentrieren sollten; denn diese würden die hohen Preise nicht rechtfertigen. Deshalb sei im zweiten Halbjahr mit einer Preiskorrektur zu rechnen. Warten wir es also ab. Ich wünsche Ihnen jetzt viel Spaß beim Lesen der aktuellen „BME-Marktinformationen Rohstoffe“.



**Frank Rösch**

BME-Konjunktur- und Rohstoffmonitoring  
BME e.V.

## 2. Methodik

### Quellen für Analysen

Als Quellen für den Bericht werden unter anderem genutzt:

- IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index (EMI)
- LME
- Börsenschlusskurse

### Auswertung

Die Daten werden von der BMEnet GmbH gesammelt, zusammengefasst und analysiert. Hierfür werden je nach Rohstoff diverse Börsen herangezogen (siehe Quellen für Analysen).

Für die wichtigsten Industriemetalle wurde der LME Official Settlement Price herangezogen und in einer Grafik für den entsprechenden Rohstoff zusammengefasst.

Für die Edelmetalle, Energien und Eisenerz wurden Schlusskurse gesammelt und in einer Grafik für den entsprechenden Rohstoff zusammengefasst.

## 4. Aktuelle Marktsituation – Wirtschaftsentwicklung Deutschland

### IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index

Der Industriesektor in Deutschland konnte auch im letzten Monat des alten Jahres kräftig zulegen. Gleichzeitig hat sich das Verarbeitende Gewerbe der größten Volkswirtschaft Europas weiter von den Corona-bedingten Stillständen im Frühjahr erholt. Das zeigt der saisonbereinigte IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index (EMI), der sich im Dezember 2020 leicht auf 58,3 Punkte nach 57,8 im Vormonat verbesserte. Zugleich ist dies der höchste Wert seit Februar 2018. Die jüngsten Daten spiegeln einen weiteren kräftigen Zuwachs sowohl der Produktion als auch der Neuaufträge wider, teilte der englische Finanzdienstleister IHS Markit mit.

#### Einkaufsmanagerindex EMI

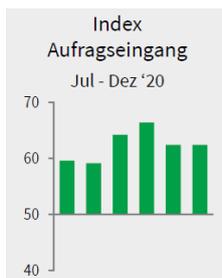
sb, >50 = Verbesserung im Vergleich zum Vormonat



Der IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index (EMI) ist ein Gesamtindex, der einen allgemeinen Überblick über die konjunkturelle Lage in der Industrie ermöglicht. Er ist ein wichtiger Indikator für die gesamte Wirtschaft. Der Index leitet sich aus Einzelindizes (Leistung, Auftragseingang, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormateriallager) ab, die die jeweilige Veränderung zum Vormonat wiedergeben. Eine Notierung des EMI unter der Referenzlinie von 50 bedeutet, dass die Geschäfte in der Industrie im Vergleich zum Vormonat schrumpften, Werte über 50 signalisieren Wachstum.

### Die Entwicklung der EMI-Teilindizes im Überblick

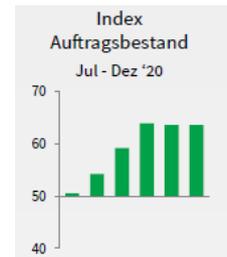
#### Auftragseingang



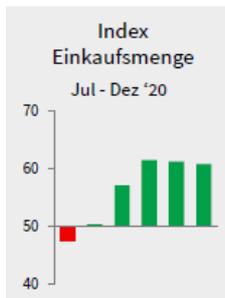
Die Flut an Neuaufträgen bei den Herstellern setzte sich im Dezember fort. Die Zuwachsrate blieb im Vergleich zum November unverändert und damit erneut eine der höchsten seit Beginn der Datenerhebung im Jahr 1996. Viele Umfrageteilnehmer berichteten, dass die Nachfrage im In- und Ausland weiter anzieht.

## Auftragsbestand

Auch im Dezember wuchsen die Auftragsbestände der Hersteller deutlich an. Der saisonbereinigte Index blieb im Vergleich zu November unverändert und notierte damit weiter auf einem der höchsten Werte in der Geschichte dieser Serie (seit September 2002).



## Einkaufsmenge



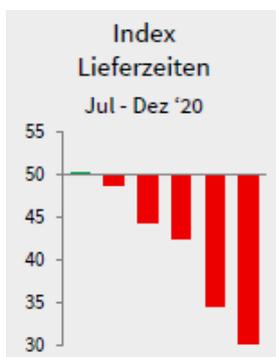
Ermutigt vom starken Plus im Auftragseingang und um die hohen Produktionsraten zu halten, stockten die Hersteller ihre Einkaufsmenge ein weiteres Mal auf. Auch wenn der dazugehörige Index zum zweiten Mal hintereinander minimal zurückging, notierte er weiter auf hohem Niveau. Der steilste Anstieg wurde im Investitionsgüterbereich verzeichnet, gefolgt vom Vorleistungsgüterbereich.

## Einkaufspreise

Die Inflationsrate der Einkaufspreise schoss im Dezember förmlich nach oben und fiel so hoch aus wie seit etwas mehr als zwei Jahren nicht mehr. Metalle (insbesondere Stahl) sowie Chemikalien und Kunststoffe wurden oft als teurer gemeldet. Eine Vielzahl der befragten Manager schrieb die Verteuerung den Lieferengpässen zu.



## Lieferzeiten



Entsprechend der gestiegenen Nachfrage nach Rohmaterialien nahm auch der Druck auf die Lieferketten weiter zu. Zahlreiche Unternehmen meldeten Verzögerungen aufgrund von Rohstoffknappheit, mangelnder Transportkapazitäten (einschließlich Seefrachtcontainern) sowie Covid-bedingter Störungen bei Zulieferern. Die aktuelle Verlängerung der Lieferzeiten war eine der stärksten in der Umfragegeschichte und erreichte fast die Werte, die während des ersten Lockdowns gemessen wurden.

## Expertenstimmen zum IHS Markit/BME-Einkaufsmanager-Index

„Die aktuellen EMI-Daten geben sowohl Anlass zu vorsichtigem Optimismus als auch zu einer wachsenden Besorgnis“, betonte **Dr. Silvius Grobosch**, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME) in Eschborn. Positiv zu vermerken sei, dass sich der deutsche PMI trotz weiter steigender Corona-Infektionszahlen bereits den sechsten Monat in Folge über der 50-Punkte-Referenzlinie bewege. Negativ schlage zu Buche, dass die Einkaufspreise aufgrund höheren Bedarfs an Rohmaterialien und Kapazitätsengpässen in der Seefracht zuletzt stark gestiegen seien.

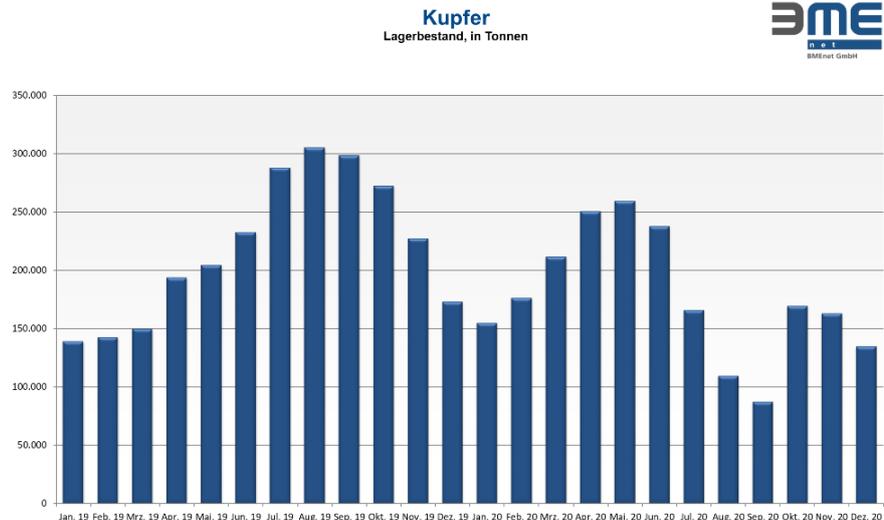
„Zum Jahresabschluss zeigte sich der EMI nochmals etwas besser. Trotz Lockdown läuft die Industrie sehr gut“, kommentierte **Dr. Gertrud R. Traud**, Chefvolkswirtin der Helaba Landesbank Hessen-Thüringen, auf BME-Anfrage die aktuellen EMI-Daten. Einerseits gebe es im Verarbeitenden Gewerbe keine Einschränkungen, andererseits sei die Nachfrage im globalen Handel extrem gut – was sich dort mittlerweile in Kapazitätsengpässen mit steigenden Preisen zeige. Gerade die hohe Dynamik in China komme der deutschen Industrie zugute. „Der Jahresdurchschnitt 2020 des deutschen Bruttoinlandsprodukts sollte sich auf minus 5,4 Prozent belaufen. 2021 wird im Jahresdurchschnitt wieder positive Zahlen mit einem BIP-Zuwachs um vier Prozent aufweisen können. Allerdings wird der Jahresanfang aufgrund fortgesetzten Lockdowns und verzögerter Impfungen gerade in Deutschland noch relativ verhalten ausfallen“, fügte die Helaba-Bankdirektorin in ihrem Statement für den BME hinzu.

„So stark die zweite Corona-Welle über viele Dienstleistungsbranchen hereingebrochen ist, so weitgehend unberührt konnte die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe offenkundig bis zuletzt laufen“, sagte **Dr. Ulrich Kater**, Chefvolkswirt der DekaBank, dem BME. Die globale Nachfrage entwickle sich solide, mithin seien vor allem deutsche Exportgüter gefragt. Der soeben verlängerte und verschärfte Lockdown hierzulande dürfte „in den kommenden Monaten freilich auch Spuren in der Industrie hinterlassen“, fügte Kater abschließend hinzu.

Zur jüngsten Entwicklung des EMI-Teilindex Einkaufspreise sagte **Dr. Heinz-Jürgen Büchner**, Managing Director Industrials, Automotive & Services der IKB Deutsche Industriebank AG, dem BME: „Im Verlauf des Dezember 2020 zog das Preisniveau der meisten metallischen Rohstoffe weiter an. Vor allem die Automobilindustrie hatte einen hohen Bedarf an Vormaterial, der bei Stahl auf nicht ausreichende Liefermengen traf und somit das Preisniveau drastisch erhöhte. Infolge der hohen Nachfrage und des knappen Angebots verteuerten sich auch die Preise für Warmbreitband und verzinkte Bleche im Dezember um fast 100 Euro/Tonne und diejenigen für Walzdraht um 50 Euro/Tonne. Auch im ersten Quartal 2021 dürften die Preise für metallische Rohstoffe zunächst weiter zulegen.“

## Kupfer (LME)

Nachdem sich zu Beginn des vierten Quartals 2020 die Kupferlagerbestände an der LME verdoppelt hatten, kam es im weiteren Verlauf des Quartals zu einem Lagerabbau von 20 Prozent auf rund 135.000 Tonnen. Die Kupfernachfrage stieg



auch weiterhin an. Der Treiber hierfür ist unter anderem China, das nach der erfolgreichen Eindämmung von Covid-19 wieder verstärkt auf Wachstum gesetzt und in die Infrastruktur investiert hat, sodass die Nachfrage nach Kupfer wieder angestiegen ist. China nutzte die günstigen Preise, um sich mit Kupfer einzudecken, dabei half auch der starke Renminbi, der zusätzlich die Importe vergünstigte. Allerdings traf die steigende Nachfrage, Corona-bedingt, auf ein schrumpfendes



Angebot, das Lieferengpässe zur Folge hatte. Laut der International Copper Study Group (ICSG)<sup>4</sup> dürfte 2020 ein Angebotsdefizit im Kupfermarkt entstanden sein. Kupfer erreichte im Verlauf des vierten Quartals 2020 ein neues Achtjahreshoch von fast 8.000 \$/t. Ausgehend von

seinem Tiefpunkt im März 2020 war das eine Preissteigerung von rund 60 Prozent. Da Kupfer in zahlreichen wachsenden Bereichen eingesetzt wird, wie zum Beispiel E-Mobilität, erneuerbaren Energien, besteht die Möglichkeit, dass die Nachfrage auch weiterhin das Angebot übersteigen wird.

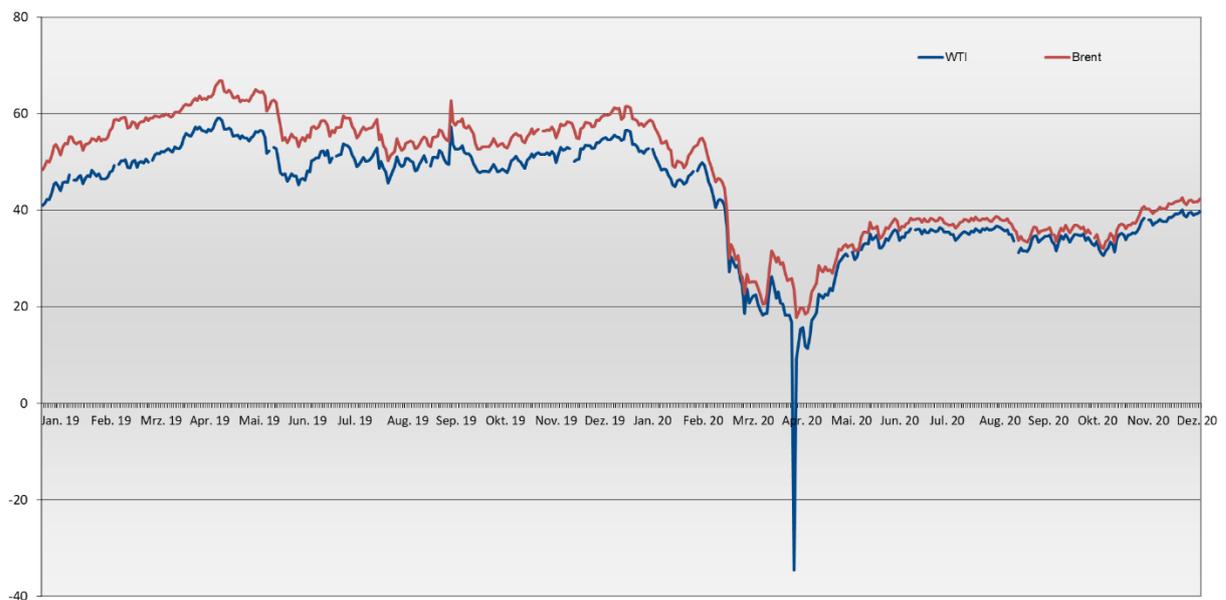
<sup>4</sup> Vgl. International Copper Study Group (ICSG): Copper Market Forecast 2020/2021. Veröffentlicht am 19.10.2020.

## 7. Entwicklung im Energiemarkt

### Rohöl

Bis zum Jahresende 2020 sind die Preise für WTI-Rohöl auf rund 40 €/bl und die Nordsee-Sorte Brent auf über 42 €/bl gestiegen. Damit lagen sie jedoch noch deutlich unter den Jahreshochs aus 2020 und 2019. Als Gründe für die Preisanstiege wurden der Start der Covid-19-Impfungen und die Erwartung eines stärkeren Lagerabbaus in den USA gesehen. Zudem wurde der Ölpreis von einem schwachen US-Dollar gestützt. Da Rohöl in US-Dollar gehandelt wird, ist der Ankauf von Rohöl in Ländern mit anderen Währungen günstiger. Allerdings sind die Aussichten für eine steigende Nachfrage weiter schwach, solange der internationale Reiseverkehr und das Wirtschaftsleben Corona-bedingt eingeschränkt sind. Hinzu kommt, dass die wichtigsten Förderländer der OPEC+ sich darauf geeinigt haben, ab Januar 2021 die Fördermengensteigerungen zu begrenzen.

Rohöl, €/bl  
Schlusskurs



# Anforderungsformular

## Fax-Antwort an +49 (0)6196 5828-199

### BME-Marktinformationen Rohstoffe

**Aktuelle Ausgabe**

680,- € zzgl. MwSt

**Jahresabo (4 Ausgaben)**

1.480,- € zzgl. MwSt

Anrede: Frau Herr

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

Firma: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

Fax: \_\_\_\_\_

BME-Mitgliedsnummer: \_\_\_\_\_

Branche: \_\_\_\_\_

Umsatz (in Mio. €): \_\_\_\_\_

Betriebsgröße (Mitarbeiteranzahl): \_\_\_\_\_

- Hiermit fordern wir verbindlich die aktuelle Ausgabe der BME-Marktinformationen Rohstoffe an.  
 Hiermit fordern wir verbindlich das Jahresabo der BME-Marktinformationen (mit 4 Ausgaben) an.  
Das Jahresabo verlängert sich automatisch, wenn es nicht acht Wochen vor Ablauf der 12 Monate gekündigt wird.

Datum und Unterschrift: \_\_\_\_\_

#### **Ansprechpartner**

**Andreas Hermann**  
Leiter Benchmark Services

**BMEnet GmbH**  
Frankfurter Straße 27, 65760 Eschborn  
Telefon: 0 61 96 / 58 28-207  
Telefax: 0 61 96 / 58 28-199

E-Mail: andreas.hermann@bme.de

